

Dunkle Löcher im Deister

Wenn wir heute einen Spaziergang durch den Deister machen, sehen wir an einigen Stellen dunkle Löcher, die tief in den Boden gehen. Meist sind sie mit einem Gitter oder einer Mauer verschlossen. Wir wollen uns überlegen, was es damit wohl auf sich hat.



Vor vielen Millionen Jahren, vor unvorstellbar langer Zeit, gab es in unserer Gegend einen dichten Wald, und der Deister war noch kein Gebirge, sondern ganz flach. Später hat dann das Meer unsere Landschaft überflutet und die ganzen Bäume und alle anderen Pflanzen unter sich begraben. Dann haben Flüsse Sand und Schlamm darauf abgelagert, so dass das Holz der Bäume unter den dicken Schlammschichten immer weiter zusammengepresst wurde. Und so ist dann schwarze Kohle daraus geworden. Heute können wir diese Kohle gut gebrauchen, denn man kann damit heizen und Essen kochen. Auch um Geräte aus Eisen herzustellen, braucht man Kohle. So hat man schon vor über zweihundert Jahren damit begonnen, diese Kohle abzubauen. Leider sieht man die Kohle aber nur an ganz wenigen Stellen an der Bodenoberfläche, und dort ist sie schnell verbraucht. Das Flöz, so nennt man die Kohleschicht, geht dann tief nach unten in den Deister hinein. Deswegen hat man begonnen, Stollen in den Deister zu graben, bis man das Flöz wiederfindet und die Kohle herausholen kann.

Ein solches Stollenloch sehen wir auf dem Foto, es ist der Egestorfer Stollen. Er liegt nicht weit von der Straße, die von Egestorf nach Nienstedt führt. Man hat das Loch mit einem stabilen Gitter verschlossen, damit niemand hineingehen kann, denn das wäre sehr gefährlich. Zum Glück hat man das Loch nicht einfach zugemauert, denn nun freuen sich viele nützliche Fledermäuse und andere Waldtiere, dass sie dort einen sicheren Unterschlupf finden und auch bei ihrem Winterschlaf ungestört sind.